

Warum „Gute Pillen – Schlechte Pillen“?

Über Medikamente und Behandlungsmethoden wird viel geschrieben: in Tageszeitungen, Illustrierten und den kostenlosen Blättern, die in Apotheken oder Arztpraxen ausliegen. Doch kann man diesen Informationen wirklich trauen? Oftmals stecken hinter scheinbar neutralen Artikeln geschickte Werbebemühungen der Arzneimittelhersteller.

Gute Pillen – Schlechte Pillen hingegen ist garantiert frei vom Einfluss der Pharmaindustrie und die Artikel sind wissenschaftlich fundiert. Gute Pillen – Schlechte Pillen wird ausschließlich durch die Einnahmen aus dem Verkauf der Hefte finanziert.

Hinter Gute Pillen – Schlechte Pillen stehen vier unabhängige Fachzeitschriften, die alle Mitglied in der Internationalen Gesellschaft der unabhängigen Medikamentenzeitschriften (ISDB www.isdbvorbund.org) sind.

In Gute Pillen – Schlechte Pillen finden Sie neutrale Bewertungen von Behandlungsmöglichkeiten, hören frühzeitig von neuen Arzneimittelrisiken und werden vor Lug und Betrug in der Werbung gezielt gewarnt.

arznei-telegramm®

DER ARZNEIMITTELBRIEF



Pharma-Brief

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn Sie ein Arzneimittel brauchen, bezahlt das in der Regel die Krankenkasse. In armen Ländern sieht das oft anders aus. Die öffentliche Versorgung ist unterfinanziert und viele Patienten müssen ihre Medikamente selber zahlen (S. 5).

Aber auch hierzulande ist die Welt nicht immer in Ordnung. Da gibt es sündhaft teure neue Krebstherapien. Die Pharmaindustrie preist sie als „gezielte Therapie“ an. Doch in der Realität sind die Erfolge eher bescheiden. Mit dem „Zielen“ ist es auch nicht weit her, denn die Mittel haben sehr unangenehme Nebenwirkungen. Wir haben den angesehenen Krebsmediziner Prof. Ludwig befragt, warum das so ist (S. 12). Ein Punkt schon mal vorweg: Wichtige Forschung unterbleibt, weil sie kommerziell uninteressant ist.

Firmen forschen lieber an so genannten Lifestyle-Medikamenten – und da kann dann eine Nebenwirkung auch schon mal zur Hauptwirkung werden. So geschehen mit einem Mittel gegen Depressionen, das Männern gegen vorzeitigen Samenerguss helfen soll (S. 6). Ganz abgesehen davon, dass wir von dem Medikament abraten müssen, bleiben doch ganz andere Fragen: Erst wird die erektile Dysfunktion zur Krankheit erklärt, die man mit Medikamenten behandeln soll, nun soll man Tabletten schlucken, wenn es zu schnell geht. Unbestritten, der eine oder andere Mann leidet in der einen oder anderen Richtung. Aber erstens: Tabletten sind oft nicht die richtige Lösung. Und zweitens: Wer ist am Ende eigentlich noch normal?

Einen schönen Sommer wünscht
Ihnen Ihr

Jörg Schaaber



Sonne und Medikamente...	3
Manche machen empfindlich	
Pharma-Brief	4
Redaktion stellt sich vor	
Arm dran.....	5
Medikamente in Dritter Welt	
Früher Samenerguss.....	6
Dr. Hittich Blasen-Kraft.....	7
Nur Sprechblasen	
Kurz und knapp	8
• Flammen beim Grillen	
• Gift im Kräutertee	
• Krebsmittel und Fingerabdruck	
• Reise: Hepatis-A impfen?	
• „Aut idem“ – Was ist das?	
• Strafe für Bayer	
Glosse.....	10
Arginin.....	10
Nun als Nahrungsergänzung	
Leberschädlich.....	11
Hydroxycut	
Nachgefragt	12
Krebstherapie	
Aufgespießt.....	14
Mangostan Gold	
Werbung – Aufgepasst! ...	16
alli® – lieber nicht	
Impressum	15